Kein einfacher Job: Schiedsrichter müssen damit leben, dass nicht alle ihre Entscheidungen auf Gegenliebe stoßen GB-Foto (Archiv): Schmidt

# Schiedsrichter ringen um Verstärkung

## Fußball: Einsteigerkurs der Gruppe Böblingen für Neulinge startet Mitte Februar in Herrenberg

**Noch steht der Amateurfußball im Kreis Böblingen/Calw mit Blick auf die Besetzung mit Referees gut da. Zwar fielen im vergangenen Jahr bereits einige Juniorenspiele aus, die Partien der aktiven Mannschaften waren hingegen kaum betroffen. Sollte der Schiedsrichtermangel weiter voranschreiten, wird sich das allerdings ändern. Um dies zu verhindern, startet die Schiedsrichtergruppe Böblingen im Februar einen Neulingskurs.**

Von Arne Bauer

„Wir brauchen Verstärkung", heißt es in der Einladung von Schiedsrichterobmann Kurt-Heinz Kuhbier, die er an alle Vereine im Bezirk Böblingen/Calw verschickt hat. Zwar ist der Bezirk noch einer der wenigen in Württemberg, der seine Spiele vollständig besetzen kann. Jedoch lautet der Trend wie überall: Die Anzahl an Spielen steigt, die Anzahl an ausgebildeten Schiedsrichtern sinkt. Von den E-Junioren bis zu den Aktiven sind in Böblingen/Calw rund 9000 Spiele zu besetzen. Das wird zunehmend schwierig, weil rund zwei Drittel der Vereine ihr vorgesehenes Kontingent an ausgebildeten Schiedsrichtern nicht erfüllen und stattdessen die angedrohten Strafgebühren in Kauf nehmen. „Das ist die Malaise, die wir haben", kommentiert Kuhbier.

Kurt-H. Kuhbier

Der Württembergische Fußballverband ist in 16 Bezirke unterteilt. Im Bezirk Böblingen/Calw gibt es zwei Schiedsrichtergruppen. Mit 170 aktiven Schiedsrichtern steht Böblingen vergleichsweise gut da, Calw stellt immerhin 120 von insgesamt über 6000 Fußballregelhütern im württembergischen Verband. „Im Juniorenbereich fällt immer wieder was aus", beschreibt Kuhbier die angespannte Lage. Noch ist der Aktivenspielbetrieb gesichert, den 15 weiteren Bezirken in Württemberg geht es zuweilen deutlich schlechter.

Die Suche nach den Gründen für den Engpass läuft seit Jahren auf Hochtouren. Ein wichtiger Faktor sei, dass der Respekt vor dem Unparteiischen über die Jahrzehnte drastisch abgenommen hat. „Es ist ein typisches gesellschaftliches Phänomen und ein Respektsverlust vor offiziellen Kräften", meint Kuhbier.

Während Sanitäter auf offener Straße am Rettungseinsatz gehindert und Polizisten zunehmend aggressiv angegangen werden, geht es den Ordnungshütern des Fußballs nicht besser. Kuhbier: „Selbst D-Junioren kritisieren schon den Schiedsrichter." Im Jugendbereich üben die Eltern einen Leistungsdruck auf ihre Kinder aus, die Konfliktbereitschaft ist groß. Das führt zu inakzeptablen Szenen wie dem verbalen und körperlichen Angriff von Eltern auf Nachwuchsschiedsrichter, wie erst kürzlich in Sindelfingen bei einem F-Jugend-Turnier. „Es tut weh, so etwas zu hören. Wir kämpfen um jeden Einzelnen und mit solchen Aktionen wird das Potenzial einfach zerstört", kritisiert Kuhbier.

Um mit heiklen Situationen umzugehen, werden die Schiedsrichter seit etwa fünf Jahren mit Eskalationsstrategien ausgestattet. „Die Aussprache von Ermahnungen, die körperliche Distanz, die richtige Abfolge, das alles spielt eine Rolle", weiß Kuhbier, der bei allem Negativen die Hoffnung nicht verloren hat: „Es finden sich immer noch junge Leute, die etwas zum Positiven verändern wollen." Um diese zu unterstützen und bei der Stange zu halten, legen sich die Schiedsrichtergruppen mächtig ins Zeug. Seit zwei Jahren gibt es zum Beispiel Patenschaften zwischen erfahrenen Referees und Neueinsteigern. „Wir wollen uns den jungen Menschen noch mehr zuwenden und eine Bindung herstellen. Im Prinzip ist unsere Schiedsrichtergruppe wie eine Großfamilie", beschreibt Kuhbier. Die Anstrengungen zeigen Erfolg, die Zahl der Austritte hat leicht abgenommen.

Mitte Februar beginnt in Herrenberg der jährliche Einsteigerkurs der Böblinger Schiedsrichtergruppe mit einem Informationsabend. Anschließend schult Lehrwart Ralf Lalka bis zu 30 Neulinge in der kompletten Regelkunde, zum Kurs gehören auch praktische Schulungsteile und ein Fitnesstest. „Jeder, der etwas Sport treibt, besteht ihn", sagt Kuhbier. Bei der Auswahl geeigneter Kandidaten sei auf Zuverlässigkeit und Pflichtbewusstsein, eine „gewisse idealistische Grundhaltung" zu achten, empfiehlt er. Ein Spiel zu leiten sei eine große Herausforderung und immer etwas Neues, beschreibt der Schiedsrichterobmann. Neben einer Komponente der Persönlichkeitsentwicklung komme der Spaß keinesfalls zu kurz: „Es ist eine große Befriedigung, wenn das Spiel gut läuft."

@ Weitere Informationen zum Neulingskurs gibt es online unter www.schiri-boeblingen.de